

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Kurs für Adressänderung: 20 011

Bezugs-Gebühr

Vom 16. bis 30. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Postgebühren für Monat Juni 2,40 Mark ohne Postgebühren.

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Wk., für auswärts 20 Wk., Familienanzeigen und Briefwechsel ohne Rabatt 15 Wk., auswärts 20 Wk., die 20 mm breite Zeile 10 Wk., auswärts 15 Wk., Effectenpreise 30 Wk., Kuponartige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Druckerei: Neudamm 33/34

Druck und Verlag von Neudamm & Neudamm in Dresden  
Postfach-Ronno 1068 Dresden

Redaktion nur mit beiliegender Quotenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Beiträge werden nicht aufbewahrt.

## Die Ozeanflieger in Bremerhaven.

### Die „Freundschaft“ in guter Fahrt über dem Atlantik. — Immer wieder Naturkatastrophen in Amerika.

### Die erste Begrüßung auf dem „Columbus“.

Bremerhaven, 18. Juni. In den Unterweserstädten Bremerhaven, Wesermünde werden die letzten Vorbereitungen zum Empfang der Ozeanflieger getroffen. Die Straßen und Häuser weihen reichen Flaggenschmuck auf und unaufhörlich pilgert schon seit den frühen Morgenstunden die Menschenmenge zum Kaihafen, wo der „Columbus“ mit den „Bremen“-Fliegern eintrifft.

#### Fliegergeschwader und Einzelflieger

von München, Berlin, Hamburg, Völnburg und Bremen aus eingetroffen sind, die den Fliegern eine Duldung darbringen werden. Die Flughalle und der Flugplatz erwiesen sich als zu klein, so daß mehrere Flugzeuge unter freiem Himmel aufgestellt werden mußten.

Da der „Columbus“ bereits am zeitigen Morgen eingetroffen war, entfielen die aus Bremerhaven zwecks Einholung des Schiffes nach dem Hohenweg-Feuchtturm geplanten Dampferfahrten, wozu auch aus dem Binnenlande Tausende in Sonderzügen eingetroffen waren. Die geladenen Gäste und Pressevertreter wurden um 9 Uhr von dem Dampfer „Holland“ direkt auf den „Columbus“, der wie alle anderen im Hafen liegenden Schiffe über die Toppfen gesenkt hatte, gebracht. Kurz nach Anfuhr auf dem „Columbus“

#### Die offizielle Begrüßung.

Kurz nach 10 Uhr begann in der großen Gesellschaftshalle des „Columbus“ die erste offizielle Begrüßungsfeier, zu der sich mit den Fliegern und deren Angehörigen, die Herren der Rederei, in Vertretung der Reichsregierung Ministerialdirektor Brandenburg, für den Bremer Senat Staatsrat Dr. Dudwitsch, der Bremer amerikanische und englische Konsul sowie zahlreiche Pressevertreter aus dem ganzen Reich eingefunden hatten. Als die Flieger die Halle betraten, wurden sie mit lebhaften Beifallsstundgebungen empfangen. Geheimrat Stimmung begrüßte die Flieger und überreichte ihnen als Wabe der Erinnerung an die Ueberfahrt auf der „Columbus“ eine Medaille, die der Lloyd, der mit dem Flug ja innig verbunden ist, hat prägen lassen. Er brauche nicht hervorzubringen, was die Flieger mit ihrem Fluge geleistet hätten, aber er danke für den Idealismus, für ihren so glänzenden Willen zur Tat, der eine neue Brücke zu dem großen Volke jenseits des Ozeans geschlagen habe.

Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium erklärte, die Reichsregierung habe den Wunsch gehabt, die drei Flieger beim Betreten deutschen Bodens willkommen zu heißen, ehe die offizielle Begrüßung in Berlin stattfinden werde. In Ausführung dieses Wunsches habe er sich herzlich gern hierbei begeben und heiße die Ozeanfliegerwunder im Namen der Reichsregierung und im Namen der Luftfahrt herzlich willkommen. — Staatsrat Dr. Dudwitsch überbrachte die Grüße Bremens, das eifrig für den morgigen Empfang rüste.

#### Im Namen der deutschen Presse

hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gustav Richter, folgende Ansprache: Sie sind in Amerika nach Vollbringung Ihrer Tat viel gefeiert worden, und die Empfindungen, die man Ihnen dort entgegengebracht hat, sind ganz sicher echt und ehrlich und warm gewesen. Aber heute — in der Heimat — bringen Bewunderung und Dank für Ihre Leistung doch aus noch tieferen Gründen des Herzens. Sie werden gefühlt haben, daß Sie bei Ihrer Fahrt nach Amerika begleitet, beschützt und getragen waren von den heißen Wünschen und Energien von Millionen deutscher Herzen. Und wo immer Sie hinkommen werden, nachdem Sie den Boden der Heimat betreten haben, werden Sie fühlen, daß unser Dank und unsere Anerkennung aus tiefstem Empfinden deutschen Herzens kommen und daß, wie Ihre Tat auf uns alle neue Energien zur Weiterarbeit an Deutschlands Wiederaufbau ausgestrahlt hat, auch echte deutsche Dankbarkeit Ihnen selber neue Energien zu weiterer glücklicher Arbeit geben wird. Ich bin fest überzeugt, daß Ihr weitestverbreiteter Flug zu allen Zeiten als friedliche Pionierarbeit gewertet werden wird, an die die Menschheit weite, schwer auszubehende Hoffnungen und Aussichten knüpfen darf. In diesem Sinne trübt Sie der Reichsverband der Deutschen Presse und widmet Ihnen diese Vorbeerkränze.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch den amerikanischen und englischen Konsul in Bremen ergriff

#### Hauptmann Köhl

von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort, um namens der Flieger den Dank für die herzliche Bewillkommung zum Ausdruck zu bringen.

„Wir bringen Ihnen,“ so erklärte Köhl, „die Grüße unserer Landsleute aus Amerika. Wir haben zahlreiche amerikanische Großstädte besucht, und überall sind uns unter dem begeisterten Begrüßungen die Worte entgegengekommen worden: Hoch Deutschland! Grüßt mir die deutsche Heimat!“ Hierauf stellte Köhl den treuen Kampfesgenossen der beiden deutschen Flieger, Major Fitzmaurice, unter herzlichem Jubel der Anwesenden vor. Er schloß seine Dankesrede mit einem Gruß an die teure deutsche Heimat. Langsam fuhr indessen der „Columbus“ in die Kaiserliche Schleuse ein, die von beiden Seiten von tausenden jubelnder Menschen umlagert war, die ihrer Begeisterung in brandenden Hochrufen Ausdruck gaben. Fitzmaurice und v. Hünefeld hielten an der Kommandobrücke und winkten, sichtlich erregt, der Menschenmenge zu. Die Schupstapelle intonierte das Deutschlandlied, das von Tausenden in tiefer Bewegung mitgesungen wurde. Aller Jubel aber wurde überdient durch das Gebul der Sirenen sämtlicher im Hafen liegenden Dampfer und durch das Motorengetöse eines halben Dutzend von Flugzeugen, die während der „Columbus“ umkreisten. Kurz vor 12 Uhr legte der Dampfer an der Schleuse fest. Hierauf begaben sich die Vertreter der Bremerhavener Behörden und ein Ehrenauschuß der Einwohnerschaft der Unterweserstädte an Bord.

#### Freiherr v. Hünefeld

sichtlich stark bewegt, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er ausführte: „Alle für einen, einer für alle, das ist der Wahlspruch unseres „Bremen“-Fluges gewesen, und so soll es auch bleiben! Nachdem wir mit Gottes gnädiger Hilfe in die Heimat zurückgekehrt sind, in diesem Augenblick, da der „Columbus“ die deutsche Muttererde wieder berührt hat, möchte ich Ihnen, zugleich im Namen meiner Kameraden, tiefbewegten Dank sagen für den so herzlichen Empfang. Wir wissen genau, daß, so wie wir unsere deutsche Heimat lieben,

ehren und achten, unser unerschrockener Kamerad Fitzmaurice sein grünes Irland über alles liebt, und gerade deshalb habe ich das Bewußtsein, auch in seinem Namen die Gefühle auszudrücken, die uns in diesem Augenblick bewegen. Als ich heute früh beim Erwachen hinaus sah aus dem kleinen Fenster meiner Kabine, und das deutsche Land vor mir lag, zum ersten Male nach den Monaten, die für uns so Unerhörtes an Geschehen und Erleben gebracht haben, wie wir es uns niemals erträumt hätten, da habe ich erst einen Begriff von dem bekommen, was der alte Dichter Homer seinen Odysseus erleben läßt, da dieser bei seiner Heimkehr den heiligen Boden des Mutterlandes läßt. Mehr zu sagen vermag ich nicht, und so lassen Sie mich für die Teilnehmer des „Bremen“-Fluges Dank sagen. Wir nehmen das herzlichste Willkommen, daß Sie uns bieten an, als für unsere Vaterländer bestimmt. Die Flieger wurden durch erneuten herzlichsten Beifall lebhaft gefeiert, und dann spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das die Anwesenden mitsangen, und die irische Nationalhymne.

#### Eine Unterredung mit Hauptmann Köhl.

Berlin, 18. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Montag“ hatte an Bord des „Columbus“ eine Unterredung mit dem „Bremen“-Fliegern. Er berichtet darüber folgendes: Der Eindruck in Amerika war nach den Schilderungen der Flieger viel gewaltiger, als man es sich trotz aller Berichte von dort ansmaßen kann. Immer wieder, oft im engeren Kreise bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder bei Politikern und Kongressmitgliedern, wurden die enormen Leistungen Deutschlands auf jedem Gebiet hervorgehoben, und es wurde kein Hehl daraus gemacht, daß man gern mit den Deutschen zusammenarbeiten und die Beziehungen enger knüpfen möchte.

Köhl, der den Flug den schönsten seines Lebens nennt, ist überzeugt davon, daß der Flugdienst über den Ozean nach beiden Richtungen nur noch eine Frage von höchstens vier Jahren ist, und zwar mit Junkerflugzeugen unter amerikanischer Leitung. Junkers läßt sich drücken nieder (?). Deutschland habe — so erklärt Köhl — durch seine innere Wichtigkeit in Flugdingen keine Chance nach dieser Seite hin verloren, wie überhaupt Köhl recht bitter ist, wenn er auf dieses Thema zu sprechen kommt. Er ist überzeugt, daß derselbe Flug, den er eben ausgeführt hat, schon zwei Jahre früher ausführbar war und nur an der Drosselung der Luftthansa scheiterte. Er kann die Art seiner Expedition durch die Luftthansa nicht vergessen und kehrt nicht zu ihr zurück.

## Mobile sichtet die Rettungsflugzeuge — wird aber von den Fliegern nicht gesehen.

### Riiser Larsen und Lüchow Holm erfolglos zurückgekehrt.

Rom, 18. Juni. Wie von der „Citta di Milano“ gemeldet wird, sind die Flieger Riiser Larsen und Lüchow-Holm von ihrem bereits gemeldeten Erkundungsflug zurückgekehrt, ohne Mobile gesichtet zu haben. Dagegen hat Mobile die „Citta di Milano“ funktentelegraphisch angetroffen, und mitgeteilt, daß er die Flugzeuge gesichtet habe. Er machte dann noch genaue Angaben über seine augenblickliche geographische Position.

#### Die Arbeiten zur Bergung Nobiles.

Rom, 18. Juni. Ueber den Stand der Bemühungen zur Bergung Nobiles wird amtlich verlautbart: Die „Citta di Milano“ teilt mit, daß am Sonntag um 6 Uhr abends Riiser Larsen und Lüchow-Holm mit ihren Flugzeugen gestartet sind. Nach ihren Mitteilungen ist geplant, sofort nach der Rückkehr der Flugzeuge unter dem Kommando des Alpenjägerhauptmanns Sora eine rasch marschierende Abteilung zu entsenden, die aus zwei Führern mit Hundeschiffen bestehen wird. Ihre Aufgabe ist, Mobile zu erreichen, um ihm die notwendigen Bedarfartikel zu überbringen. Außerdem ist diese Streifabteilung mit hinreichenden Vorräten versehen, um die von der übrigen „Italia“-Expedition abgetrennte Gruppe Mariano neu zu verproviantieren, falls man mit ihr zusammentreffen sollte. Das Hilfsschiff „Braganza“ wird, wenn die zurzeit günstigsten Eisverhältnisse andauern, in östlicher Richtung vorstoßen. Am Schluß der Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Hilfschiffe „Dobby“ und „Braganza“-Ihre Meldungen an die „Citta di Milano“ erhalten und daß diese in dauerndem direkten funktentelegraphischen Verkehr mit der römischen Station San Paolo steht, so daß die italienische Regierung dauernd auf direktem und nächstem Wege informiert wird.

Tromsø, 18. Juni. Der französische Flieger Gusbau, der sich mit Amundsen zusammen an den Bemühungen zur

Bergung Nobiles beteiligen wird, ist um 6,05 Uhr mit dem französischen Wasserflugzeug Leihom hier eingetroffen.

#### Die „Freundschaft“ über dem Ozean.

Newport, 18. Juni. Die früh morgens hier eingehenden Nachrichten über den Flug der von Trepasse geführten „Freundschaft“ weilen auf einen bis jetzt erfolgreichen Fortgang des Fluges hin. Es werden durchschnittlich 110 Meilen in der Stunde zurückgelegt. Das Wetterbüro nimmt aber an, daß im mittleren Teil des Atlantischen Ozeans sich starke Gegenwinde geltend machen. Nach einem Funkruf vom Bord des Dampfers „Roosevelt“, ist das Flugzeug 700 Meilen von Newfoundland entfernt gesichtet worden. Der Motor arbeitete einwandfrei. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Flieger um 9,51 Uhr amerikanischer Zeit abgestiegen, nicht, wie ursprünglich gemeldet, um 12,21 Uhr. Das Flugzeug verfügt über einen Brennstoffvorrat für 27 Stunden, doch erwarten die Flieger, innerhalb von 20 Stunden in Southampton zu sein. Demnach scheint Frk. Carhart ihren Plan für eine Zwischenlandung auf den Azoren wieder aufzugeben zu haben. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Flieger Kurs auf Valentia in Südrland nehmen wollen. Frk. Voll kündigt ihren Start für heute, Montag, an.

#### Ein neuer Dambruch in Amerika.

Newport, 18. Juni. Aus Kennett in Missouri wird über eine neue Dambruchkatastrophe berichtet, und zwar ist in dem Staubamm des Saint Francis River eine fast 100 Meter breite Lücke entstanden. Die Weizen- und Maisfelder der Umgebung wurden meilenweit überflutet und über 1000 Familien mußten ihre Wohnstätten verlassen. Schneefall im Riesengebirge. In der Nacht zum Sonntag hat es im Riesengebirge mehrfach mächtig geschneit und auch im Laufe des Sonntags kam es in dem Hochgebirge noch mehrfach zu starken Schnees- und Graupelfällen. Dazuberrichte eine empfindliche Kälte.